



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2023/2024

BewerbungsID 17654

Nominierte Studienrichtung: 066/899 Studienrichtung Masterstudium Angewandte Linguistik

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: The University of Chicago - (USA)

Aufenthaltszeitraum: WS 2023/2024

Aufenthaltsbeginn: 20.09.2023 Aufenthaltsende: 08.03.2024

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 3.600,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Ja <ul style="list-style-type: none">Stipendium des Gastlandes: nein ()Bundesländerstipendium: neinStudienbeihilfe: jaSonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€ 10.200,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 13.800,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 6.000,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 900,00
Lebenshaltungskosten:	€ 5.000,00
Studienkosten:	€ 1.200,00
Versicherungskosten	€ 300,00
Visakosten:	€ 400,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 13.800,00

Bericht veröffentlichen:

PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2023/2024

BewerbungsID: 17654

Nominierte Studienrichtung: 066/899 Studienrichtung Masterstudium Angewandte Linguistik

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: The University of Chicago - (USA)

Aufenthaltszeitraum: WS 2023/2024

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ich war von September bis März in meinem Master in Sprachwissenschaft an der University of Chicago. Zu allererst bin ich sehr froh und dankbar, dass ich diese Entscheidung getroffen habe und mir diese Erfahrung ermöglicht wurde. Es war eine große Herausforderung aber am Ende wäre ich liebend gerne dortgeblieben.

Vorbereitung: Der Visum Prozess war ziemlich nervenaufreißend und teuer, insgesamt um die 400€. Im Nachhinein muss ich sagen, dass ich manche Dinge unterschätzt habe, manche aber auch überschätzt. Die Versicherung, die die UChicago verlangt, muss zwar offiziell die Kriterien erfüllen, das prüft aber in der Praxis niemand nach, weshalb ich mir nicht so große Sorgen hätte machen müssen.

Gastuniversität: Die UChicago ist eine hervorragende Uni mit extrem hoher Qualität der Bildung. Sie ist auch eine Elite Uni und extrem teuer, weshalb in vielen Kursen wirklich viel verlangt wird. Man sollte sich, je nach Studium und Kursen unter Umständen auf eine 40 Stunden Woche vorbereiten, zumindest wenn man im Master ist und gute Noten haben möchte. Ich habe auch von anderen gehört, die leichtere Kurse genommen haben, und viel weniger zu tun hatten. Es kommt also wirklich darauf an, ob man sich alles anrechnen lassen möchte, wie viel man investieren will und ob man im Master oder Bachelor ist.

Kurse: Ich habe Kurse in der Linguistik und einen im Institute for the Formation of Knowledge gewählt (Histories of Women in Science). Alle Kurse waren extrem gut und teilweise sehr fordernd. Die reading lists waren oft lang aber davon muss man sich nicht unbedingt abschrecken lassen, weil bestimmt nicht für jede Einheit immer jeder Text gleich relevant ist. Die Kurse sind eher klein und die Betreuung sehr persönlich. Bei den meisten Kursen, die ich hatte, waren während des Quarters wöchentlich Aufgaben zu erledigen oder reading notes zu schreiben, zusätzlich zum Lesen der Texte. Es ist also viel Arbeit aber man lernt wirklich viel.

Es empfiehlt sich in Kursen, die einem wichtig sind, selbstständig eine Sprechstunde bei der Lehrperson wahrzunehmen, falls diese nicht sowieso im Curriculum vorgesehen ist. Das wusste ich auch vorher nicht und hätte mir sehr geholfen früher zu wissen. Normalerweise sind Dozierende per Vornamen ansprechbar aber bei älteren und sehr renommierten Professor:innen sollte man vorsichtshalber Emails mit Nachnamen adressieren, da ist mir leider auch mal ein Fauxpas passiert.

Prüfungen: Da ich fast nur graduate Kurse belegt habe, hatte ich keine Prüfungen sondern nur Papers und Projekte und zwischendrin natürlich immer Assignments.

Mitstudierende: In den Kursen war es zwar meist nett mit den anderen aber da ich viel älter war als die meisten Mitstudierenden war es schwer für mich, in engeren Kontakt mit den anderen Studierenden zu kommen. Was sich für mich als Masterstudierende sehr bewährt hat war, zu den Treffen des Instituts zu gehen und die anderen grad students kennenzulernen. Erstens waren sie näher an meinem Alter und zweitens war es super, mich mit anderen Linguist:innen auszutauschen und über meine eigene Zukunft in der Uni nachzudenken. Es empfiehlt sich generell, bei den International Student Veranstaltungen aufzutauchen und sich mit den anderen ISALS zu vernetzen. Freund:innen sind extrem wichtig, wenn man so viel Druck in der Uni hat und sich vor allem auch sehr lange eingewöhnen muss. Ich hatte das große Glück, dass mein Mitbewohner jemand war, den ich schon in Wien getroffen habe und wir extrem gut zurechtgekommen sind. Ohne ihn wäre ich vielleicht mental sehr viel schlechter dran gewesen. Mein Tipp: Auch wenn man denkt, man wäre der einzige MOF, fast alle leiden unter der Anpassung und es dauert lange, bis man sich eingroovt.

Unterkunft: Wie gesagt war es sehr großes Glück, dass ich beim Vorabtreffen mit den anderen Wiener Studierenden die nach Chicago gehen jemanden kennengelernt habe, mit dem ich mir vorstellen konnte zu wohnen. Wir haben eine phantastische Wohnung südlich des Campus gefunden und waren sehr glücklich. Wohnen ist natürlich anders als hier, man muss sich auch daran gewöhnen, dass alles weniger schön und weniger stabil ist als in Europa. Nicht jede Wohnung hat eine Waschmaschine, nicht jede Wohnung hat eingerichtete Zimmer. Man kann Glück haben, für uns war es so weil wir einen privaten Vermieter auf Zillow gefunden haben und bereit waren etwas mehr zu zahlen als original anberaumt, das war es aber wirklich wert.

Schwierigkeiten: Ich musste mich daran gewöhnen, nicht mehr jeden Tag mit dem Rad zu fahren, nicht mehr so eine schöne Umgebung zu haben wie in Wien, das Essen nicht zu vertragen, dass alles sehr teuer war, mich nicht mehr nachts so unbeschwert bewegen zu können, manchmal Heimweh zu haben, so viel Arbeit auf der Uni zu haben, trotz Auslandssemester meine eigenen Probleme mitgenommen zu haben, keine engen Freunde außer meinem Mitbewohner zu haben, nicht so viel von der Stadt und der Umgebung zu sehen, wie ich dachte, wenig Natur um mich zu haben und vieles mehr. Außerdem hatte ich ein paar gesundheitliche Probleme und dann konnte meine Versicherung nicht so leicht erreicht werden wie gedacht, weil die Generali anscheinend zwar auch in den USA eine Niederlassung hat aber diese nicht die gleichen Informationen hat wie die Generali Österreich.

Alles in allem war es eine große Herausforderung aber unglaublich lohnend, bereichernd und es hat mich in meiner Masterarbeit sehr weitergebracht.